

Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuillier, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter
Sutierer etc. und deren Hilfsarbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal exkl. Bestellgeb. Man abonniert bei allen Zeitungs Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: E. Söhlcr, Stuttgart, Popststr. 9, IV. Inserate pro 3spaltige Petitzeile 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 25.

Stuttgart, Sonnabend, den 21. Juni 1890.

6. Jahrg.

Zur gest. Beachtung!

Mit 1. Juli wird die Expedition der Zeitung von Herrn Carl Schöttgen, Marienplatz 3, I in Stuttgart übernommen und sind daher von diesem Tage an Bestellungen auf die Zeitung, Inserate und Inseratenbeträge, sowie Abonnementsbeträge zu senden an:

Carl Schöttgen, Marienplatz 3, I
in Stuttgart.

Die verehrl. Redaktionen und Expeditionen der mit uns in Tausch befindlichen Zeitungen werden ersucht, die Tausch-Exemplare nur unter der Adresse der Redaktion:

A. Dietrich, Heusteigstraße 30
in Stuttgart,

zu senden.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das III. Quartal 1890 der

„Buchbinder-Zeitung“.

Wir ersuchen daher, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Lieferung Unregelmäßigkeiten vermieden werden.

Man abonniert auf die „Buchbinder-Zeitung“ bei allen Postanstalten (eingetragen in die Zeitungs-Preisliste pro 1889: a) Königr. Württemberg unter Nr. 39; b) Kaiserl. deutsches Reichspostamt unter Nr. 1077), Buchhandlungen und Zeitungs Expeditionen, sowie bei **Carl Schöttgen**, Stuttgart, Marienplatz 3, I.

Statistik

der Buchbinderei und verwandter Geschäftszweige.

Winterhalbjahr 1889—1890 (November-Aufnahme).

S. Die Statistik unseres Berufs muß für dieses Mal in abgekürzter Form hier Raum finden, weil nur von 20 Orten Aufnahmen gemacht wurden. Wir erwarten, daß die nächste Aufnahme von allen Vereinen u. ausgeführt wird.

Berlin mit 11 Buchdruckereien, 9 Contobüchergeschäften, 54 Buchbindereien, 16 Lederwarengeschäften, 3 Albumfabriken, 18 Galanteriegeschäften, 22 Luxuspapiergeschäften, 3 Stein-druckereien, 2 Pressereien, 2 Wappenfabriken, 11 Hiderse; Summa: 150 Betriebe. Geschäftsinhaber sind 90 Fachleute, 61 Nichtfachmänner. 74 Werkführer mit 45 Mk. höchster, 32 Mk. niedrigster Lohn. 1370 Arbeiter, davon 835 dauernd beschäftigt, 472 verheiratet, handwerksmäßig erlernt 1081 Arbeiter.

20 Mann bis 12 Mk. Lohn, 82 bis 15 Mk., 355 bis 18 Mk., 174 bis 20 Mk., 160 bis

24 Mk., 44 bis 27 Mk., 17 bis 30 Mk., 7 bis 33 Mk.

Im Akkordlohn verdienen: 38 Mann bis 15 Mk., 65 bis 18 Mk., 76 bis 20 Mk., 155 bis 24 Mk., 58 bis 27 Mk., 52 bis 30 Mk., darüber 16 Mann.

224 Lehrlinge mit vierjähriger Lehrzeit, 35 jugendliche Arbeiter, 1336 Arbeiterinnen, davon 171 verheiratet.

153 Arbeiterinnen bis 5 Mk., 414 bis 10 Mk., 167 bis 15 Mk., darüber 14 Arbeiterinnen.

Die Arbeitszeit beträgt in 13 Geschäften 7—9 Stunden, in 41 Geschäften 10 Stunden, die übrigen bis 11 Stunden. Frühstücks- und Vesperpausen 15—30 Minuten, Mittagsruhe 1½—2 Stunden.

Bielefeld: 16 Betriebe mit 58 Arbeitern; 48 dauernd beschäftigt, 11 verheiratet.

4 Mann bis 12 Mk. Lohn, 33 bis 15 Mk., 10 bis 18 Mk., 2 bis 20 Mk., 1 bis 24 Mk. 19 Arbeiterinnen und 17 Lehrlinge.

An Lungenlähmung ist 1 Mann gestorben. In einem Geschäft gab es im Sommerhalbjahr drei Lungenranke und einen Kehlkopfleidenden, in einem andern Hautranke und Lungenleidende mit Blutspucken; in beiden Geschäften wird strenge gearbeitet.

Düsseldorf: 40 Betriebe mit 105 Arbeitern; 95 dauernd beschäftigt, 28 verheiratet.

6 Mann bis 12 Mk. Lohn, 50 bis 15 Mk., 20 bis 18 Mk., 18 bis 20 Mk., 6 bis 24 Mk. 24 Lehrlinge, 38 Arbeiterinnen.

Arbeitszeit 10—11 Stunden.

Erfurt: 34 Betriebe mit 43 Arbeitern; 33 dauernd beschäftigt, 10 verheiratet.

23 Mann bis 12 Mk. Lohn, 13 bis 15 Mk., 10 bis 18 Mk.

17 Lehrlinge, 15 Arbeiterinnen.

Arbeitszeit 12 Stunden. Bei Ueberzeitarbeit zahlen nur Druckereien 25—33 Prozent. Die übrigen Geschäfte zahlen keine Prozente; teilweise werden Ueberstunden überhaupt nicht bezahlt. In 10 Buchbindereien arbeiten die Lehrlinge 14 Stunden, da sie keine Pausen haben. Dafür ist eine Innung am Ort, welche dafür sorgt, daß die Gehilfen sich an der schönen Gegend laben können.

Erfeld: 36 Betriebe (worunter nur 23 Fachmänner) mit 135 Arbeitern, davon 49 verheiratet.

23 Mann bis 12 Mk. Lohn, 46 bis 15 Mk., 28 bis 18 Mk., 8 bis 20 Mk., 11 bis 24 Mk.

12 jugendliche Arbeiter, 26 Lehrlinge, 65 Arbeiterinnen mit 5—10 Mk.

Arbeitszeit 11 Stunden.

Göppingen: 6 Betriebe mit 24 Arbeitern, davon 16 handwerksmäßig erlernt.

14 Mann bis 12 Mk. Lohn, 9 bis 15 Mk. 1 bis 18 Mk.

4 Lehrlinge, 10 jugendliche Arbeiter mit 4—6 Mk., 51 Arbeiterinnen mit 5—10 Mk., davon arbeiten 23 im Akkordlohn. Bei den Kleinmeistern hat der Arbeiter keine Pause. In 4 Geschäften werden die vorgezeichneten Pausen für Lehrlinge, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen nicht eingehalten.

Königsberg: 45 Betriebe mit 49 Arbeitern. 16 Mann bis 12 Mk. Lohn, 18 bis 15 Mk., 6 bis 18 Mk., 4 bis 20 Mk., darüber bloß 2 Mann.

32 Lehrlinge; 22 Arbeiterinnen (alle unverheiratet), bis 5 Mk. Lohn.

Arbeitszeit 11 Stunden.

Krefeld: 19 Betriebe, Buchbinderei und Cartonnage, mit 91 Arbeitern.

15 Mann bis 12 Mk. Lohn, 39 bis 15 Mk., 18 bis 18 Mk., 9 bis 20 Mk., darüber 1 Mann.

12 Arbeiter verdienen im Akkord 12—18 Mk. 46 Lehrlinge; 14 jugendliche Arbeiter mit 4—6 Mk.; 12 Arbeiterinnen mit 4—10 Mk.

Arbeitszeit 10—11½ Stunden.

Siegen: 17 Betriebe mit 23 Arbeitern. 11 Mann bis 12 Mk. Lohn, 3 bis 15 Mk., 3 bis 18 Mk. Im Akkord verdienen 6 Mann bis 12 Mk.

14 Lehrlinge; 18 Arbeiterinnen bis 5 Mk. Lohn. Arbeitszeit 12—13 Stunden. Bei Rost und Vogis ist keine Pause, aber eine Innung ist am Ort, welche bestrebt ist, das Postum zu erhalten.

Lübeck: 30 Betriebe mit 30 Arbeitern, davon 12 verheiratet. Lohn 15—20 Mk.

14 Lehrlinge, 10 Arbeiterinnen.

Arbeitszeit 11 Stunden.

Mannheim: 38 Betriebe, darunter 18 Fachmänner mit 67 Arbeitern; 50 dauernd beschäftigt. 7 Mann bis 12 Mk. Lohn, 18 bis 15 Mk., 29 bis 18 Mk., 4 bis 20 Mk., 9 bis 24 Mk., 1 bis 27 Mk.

11 Lehrlinge; 7 Arbeiterinnen mit 5—10 Mk. Arbeitszeit 10 Stunden, in einigen kaufmännischen Geschäften 8—9 Stunden. Die Strafanstalt beschäftigt 100 Gefangene in verschiedenen Branchen unseres Berufs.

Meldorf in Soltau: 1 Geschäft mit 4 Arbeitern bei 18 Mk. Lohn. 1 Werkführer 22 Mk., außerdem Prozente am Reingewinn und Rohmaterial.

Arbeitszeit 10½ Stunden; Ueberstunden 33 Prozent, Sonntagsarbeit 50 Prozent Zuschlag.

Minden i. W.: 4 Betriebe mit 10 Arbeitern; 5 dauernd beschäftigt. Lohn 12½ bis 15 Mk. 1 Werkführer 20½ Mk.

4 Lehrlinge; 2 Arbeiterinnen mit 6 Mk. Arbeitszeit 11—12 Stunden.

Neu-Ruppin: 9 Betriebe mit 23 Arbeitern. 2 Mann bis 12 Mk. Lohn, 19 bis 15 Mk., 2 bis 18 Mk.
12 Lehrlinge, 2 jugendliche Arbeiter, 3 Arbeiterinnen.

Pforzheim: 5 Buchbindereien, 11 Stutfabriken, 3 diverse. Von 19 Betrieben nur 8 Fachmänner mit 213 Arbeitern; 175 dauernd beschäftigt, davon 97 verheiratet.

30 Mann bis 12 Mk. Lohn, 57 bis 15 Mk., 62 bis 18 Mk., 39 bis 20 Mk., 19 bis 24 Mk., 3 bis 27 Mk., darüber 3 Mann. 6 Werkführer 33—60 Mk.

73 Lehrlinge; 12 jugendliche Arbeiter mit 3—9 Mk. 94 Arbeiterinnen, davon 23 verheiratet; 18 bis 5 Mk., 59 bis 10 Mk., 17 bis 15 Mk. Unter 17 Jahren sind 47 Arbeiterinnen.

Die hohe Zahl der Lehrlinge rührt daher, weil ein Geschäft mit 34 Arbeitern 22 Lehrlinge und ein Geschäft mit 23 Arbeitern 10 Lehrlinge hat.

Arbeitszeit 10—11 Stunden.

Stettin: 50 Betriebe mit 60 Arbeitern, davon 15 verheiratet.

17 Mann bis 12 Mk. Lohn, 28 bis 15 Mk., 6 bis 18 Mk., 3 bis 20 Mk., 3 bis 24 Mk., 1 bis 27 Mk.

36 Lehrlinge. 145 Arbeiterinnen, meistens im Akkordlohn; 128 bis 5 Mk., 17 bis 10 Mk. Unter 16 Jahren 56 Arbeiterinnen.

Arbeitszeit 10—13 Stunden.

Die gesundheitlichen Anforderungen in Bezug auf Raum, Ventilation und Licht sind nicht besonders. Zu einer Zimmung haben es 35 Meister hier gebracht. Also mehr Licht! ihr Herren von der Zimmung!

Tilft: 3 Betriebe mit 7 Arbeitern bei 12—15 Mk. Lohn. 4 Lehrlinge; 14 Arbeiterinnen bis 5 Mk.

Arbeitszeit 10—14 Stunden.

Zinsbrunn: 15 Betriebe mit 25 Arbeitern. Lohn 5—7,50 fl. Die genaue Statistik wurde von dem Obmann der Zinsbrunner Gehilfen förmlich hintertrieben. Man befürchtet, wenn die hohen Löhne bekannt, werden die deutschen Kollegen Zinsbrunn überschwemmen. Die Herren bilden sich wohl ein, bei 5—7 fl. (sind 8,50 bis 12,75 Mk.) das Paradies im Leben schon zu besitzen.

Alagensfurt i. Oesterreich: 8 Betriebe mit 18 Arbeitern.

9 Mann 6—7 fl. (1 fl. = 1,70 Mark) Lohn, 6 Mann 7—8 fl. Werkführer erhalten 10 fl. 7 Lehrlinge.

Arbeitszeit 11 Stunden. Ueberzeitarbeit 15 Kreuzer pro Stunde. Sonntag Vormittag wird auch gearbeitet, aber nichts dafür gezahlt; nur in der besseren Geschäftszeit, wenn bis abends 6 Uhr gearbeitet wird, giebt es für den Sonntag Nachmittag 50 Kr.

Wien: 34 Betriebe mit 705 Arbeitern; 480 dauernd beschäftigt, 294 verheiratet.

33 Mann bis 7 fl., 65 bis 9 fl., 88 bis 10 fl., 66 bis 12 fl., 51 bis 14 fl., 21 bis 16 fl., 16 bis 18 fl., darüber 6 Mann.

Im Akkordlohn: 23 Mann bis 7 fl., 45 bis 9 fl., 37 bis 12 fl., 78 bis 14 fl., 54 bis 16 fl., 21 bis 18 fl., darüber 21 Mann.

113 Lehrlinge; 46 jugendliche Arbeiter, 522 Arbeiterinnen mit 3—9 fl.

Arbeitszeit 10—11 Stunden. Ueberstunden 20 Prozent Zuschlag. In vorstehender Statistik sind nur die größeren Geschäfte vertreten; in den kleineren Geschäften ist der Lohn 7—10 fl. In ganz Wien befinden sich laut Ausweis der genossenschaftlichen Krankenkasse

290 Buchbindereien, 170 Lederwarenerzeuger, 200 Stuhlmacher, 150 Cartonnagen, 20 diverse; Summa: 830 Geschäfte mit 2200 Arbeitern, 300 Hilfsarbeitern, 1500 Arbeiterinnen und 1200 Lehrlingen.

Wolfsberg i. Oesterreich: 2 Geschäfte mit 2 Arbeitern. Lohn 6—8 fl.

Die obigen Orte zusammen ergeben 3312 Arbeiter, davon sind nur 2272 dauernd beschäftigt, 1081 verheiratet, 709 Lehrlinge, 2395 Arbeiterinnen, 2990 Maschinen in circa 600 Betrieben, unter deren Besitzern 193 keine Fachmänner sind. Mit den Großstädten Leipzig, Stuttgart, Hannover, München, Frankfurt, Köln, Magdeburg u. s. w., welche diesmal die Statistik leider nicht ausgefüllt haben, kommen wir auf folgende Zahlen: 7000 Arbeiter, 3000 Lehrlinge, 5—6000 Arbeiterinnen und 7000 Maschinen; also auf jeden Arbeiter eine Maschine. Die Zahl der nicht dauernd Beschäftigten und Arbeitslosen beläuft sich mindestens auf 2000 Kollegen.

Darauf giebt es nur eine Lösung: Verkürzung der Arbeitszeit!!!

Der Krankenkasse gehören 6000 Mitglieder an, während höchstens 4000 Mann in Deutschland organisiert sind. Der Großbetrieb nimmt im Sturmeslauf eine dominierende Stellung ein; wo dies noch nicht soweit ist, werden die gelehrten Buchbinder von den kleinen Geldmännern verdrängt. So weist Berlin ein starkes Kontingent von Nichtfachmännern (67 gegen 90) auf; in Mannheim und Pforzheim haben die Nichtfachmänner das Handwerk überflügelt. Es ist dies die Signatur der Zeit. Wir wollen dem absterbenden Handwerk auch keine Thräne nachweinen; wo Zimmungen noch vorherrschen, werden geringere Löhne gezahlt bei längerer Arbeitszeit. Die hohe Zahl der Lehrlinge muß auffallen. Ganz besonders haben auch die Arbeiterinnen alle Ursache, sich zu organisieren und gemeinschaftlich mit den Arbeitern ein besseres Los zu erkämpfen.

Korrespondenzen.

Berlin. Der Streik der Carton-Arbeiter und -Arbeiterinnen. Der Streik ist verloren, das Geld nutzlos verpulvert und viel Jammer und Elend verbreitet! So hört man häufig rufen, besonders durch auswärtige Kollegen, unter Hinweis auf einen Artikel des „Berliner Volksblatts“, der im höchsten Anmut der augenblicklichen Lage geschrieben wurde. Ganz so schlimm liegt es doch nicht, denn der Streik hat weit mehr Vorteil gebracht, wie Schaden. Es wurde verlangt für Arbeiter 8 Stunden Arbeitszeit und für Ueberstunden 33 1/2 bis 50 Prozent Erhöhung, keine weitere Lohnforderung. Es ist erreicht in 3 oder 4 Fabriken ganz, in allen übrigen, außer den beiden größten, 9 Stunden und verhältnismäßigen Zuschlag für Ueberstunden, in den letzteren wird 10 Stunden gearbeitet, jedoch hat jeder Arbeiter 2 Mark Zulage erhalten. Ebenso arbeiten die Arbeiterinnen; denselben ist meistens noch eine 10- bis 15prozentige Lohnerhöhung geworden. Keineswegs wollen wir alles, was geschieht, gut heißen, aber ein Rückschritt ist es nimmermehr. Man hatte seit Bestehen des Carionarbeitervereins immer die praktische Sache im Auge, sowie auch allen Arbeiterfragen Aufmerksamkeit gewidmet. In früherer Zeit war zwar ein großer Teil der Mitglieder im Unterstützungsverein, aber sämtliche Kollegen heranzuziehen, war erst jetzt gelungen. Durch wirklich energisches Vorgehen haben die Mitglieder es verstanden, in den letzten Jahren die Löhne um 25 bis 33 1/2 Prozent zu erhöhen; wo früher 14 bis 15 Mk. gezahlt wurden, ist jetzt 21 Mk. Minimallohn, und dieses durch Sozial-Organisation. Allerdings wurde zuerst nach dem Streik ein großer Teil gemäßigert, jedoch fanden dieselben nach und nach bald wieder Arbeit, da die streikbrechenden Buchbinder sich nicht leistungsfähig bewiesen, so daß jetzt nur noch einige wenige arbeitslos sind; gemunter hat wohl keiner. Die Arbeiter haben es keineswegs vernachlässigt, die Arbeiterinnen heranzuziehen und zu organisieren, hatten aber nicht den gewünschten Erfolg.

Als jedoch vom Verein der Arbeiterinnen nochmals der Versuch gemacht wurde, hieß man sie willkommen. Es war der erste Antritt von Seiten der Arbeiter und Arbeiterinnen zur Erzwingung des Achtstundentages, und man muß die Begeisterung, die in den kolossalen Versammlungen herrschte, gesehen haben, die stets von tüchtigen Rednern bearbeitet wurden, um zweifellos sagen zu können: so mancher gute Gedanke hat hier Wurzel gefaßt und wird auch Früchte tragen, was noch nicht erreicht ist, wird bald nachgeholt, denn auch bei den Arbeiterinnen ist das Eis gebrochen. Verdammte man also nicht eine Bewegung die nicht sofort Alles durchgesetzt hat. Besonders verdammte man dieselbe nicht, weil die Organisation eine andere Form hat. Die Summen die in kurzer Zeit zusammengekommen sind, beweisen, daß das geistige Band es hauptsächlich ist und sehr muß das uns verbinden; wenn wir warten wollen, bis alle nach einer Schablone organisiert ist, um mit Bestimmtheit einen vollkommenen Sieg zu erringen, werden wir wohl darüber sterben; schlage man also frisch los, sobald die Verhältnisse es gestatten. Die Anzahl der organisierten Kollegen ist durch die Brancheneinteilung in Berlin mindestens gegen früher verdoppelt, also kann von einem Rückgang keine Rede sein. Niemand will sich ja auf den Isolierschemel setzen, sondern möglichst r a d i c a l vorwärts schieben. Die Stempelweise der Unternehmer ändert sich, warum sollen auch wir nicht nehmen, was sich erreichen läßt, ohne das weitere Ziel aus den Augen zu verlieren? T.

Presden. Wir hatten am Sonntag den 1. d., vormittags 11 Uhr im großen Trianon-Saal wiederum eine Versammlung anberaumt mit der Tagesordnung: 1. Unsere Forderungen; Antrag auf weitere Verkürzung der Arbeitszeit. 2. Die Kongreßfrage. 3. Allgemeine Debatte. Kollege Gehler eröffnete die Versammlung im Namen der Lohnkommission und forderte zur Bureauwahl auf. Gewählt wurden die Kollegen Michlick als erster Vorsitzender, Lange als zweiter und Hägel als Schriftführer. Kollege Michlick spricht sein Bedauern aus, daß die Versammlung so schwach besucht ist. Aus diesem Grund ist ein Antrag eingegangen, den ersten Punkt der Tagesordnung, Verkürzung der Arbeitszeit, bis zur nächsten Versammlung zu verlagern, was einstimmig angenommen wurde. Zu Punkt 2, Kongreßfrage, verliest Kollege Weigand den Antrag der Lohnkommission, einen Kongreß der Buchbinder, Cartonnagenarbeiter und Arbeiterinnen einzuberufen behufs Besserstellung ihrer Lage, und schildert hierauf nochmals die Schäden und schlechte Lage innerhalb unseres Gewerbes. Ferner beipricht er die „Schwarzen Listen“, welche in ganz Deutschland zirkulieren; deshalb möchte ein Kongreß zum Zwecke einheitlichen Vorgehens gegenüber den Fabrikanten zustande kommen. Kollege Maune spricht für den Antrag, wünscht aber noch den Zusatz, eine Kommission zu wählen, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Dieser Antrag wird angenommen und werden in die Kommission die Kollegen Michlick, Weigand und Jäger gewählt. Zu Punkt 3, Allgemeine Debatte, nehmen die Kollegen Michlick und Weigand das Wort und fordern die Berufsgenossen und Genossinnen auf, an ihrem gegebenen Ehrenwort festzuhalten und sämtlich hinter der Lohnkommission zu stehen, um dann ein gemeinschaftliches Vorgehen zu erzielen. H.

Münsterberg. In unserer Versammlung vom 2. Juni hielt Kollege Schmidt einen Vortrag über die Bedeutung der Fachvereine. Meibier sah von den älteren Gewerkschaftsverbänden ab und behandelte hauptsächlich die nach 1878 gegründeten Fachvereine. Die Taktik der Unternehmer sei gewesen, bei Einführung der Maschinen eine künstliche Reserve-Armee zu erzeugen. Die technische Vervollkommnung einerseits und die kapitalistische Profitwut andererseits ermöglichte dies im vollsten Maße, da der Arbeiter nicht organisiert war, wie er es brauchte. Als aber die Arbeiter anfangen, sich Bedeutung zu erringen, war es das einige Kapital, das ihre Organisationen zerbröckelte. Man suchte den Arbeiter dem bestehenden System freundlich und vertrauensvoll zu machen und stellte ihm die durchgreifendsten Sozialreformen in Aussicht. Dieselben haben aber nicht beschwichtigt, sondern das Gegenteil hervorgebracht. Redner erinnert an das Unfallversicherungsgesetz, das Krankenkassengesetz und die den Arbeiter zum Rentier machende Alters- und Invalidenversicherung. Das Kapital, das sah, daß die Ueberzeugung der Arbeiter nicht auszurotten sei, trotzdem Geseß und Streikerlasse zu Hilfe standen, griff zur Selbsthilfe. Es gründete Unternehmerringe, legte schwarze Listen an, die den unfähigsten Arbeiter aushungern, und führte numerierte Entlassungsscheine ein, die ihn stellen- und heimatlos machen sollten. Derartige Unterdrückungen hatten jedoch, obwohl polizeilich nicht beanstandet, das Gegenteil erreicht und die Arbeiterorganisationen bloß verstärkt. Eine Unternehmer-Idylle sei das „Königreich Stumm“. Hier müssen die Arbeiter die Zeitung lesen, die dem Prinzipal zusagt, sie müssen die Gesellschaften und Unterhaltungen besuchen, die

der werthe Gönner und Brotgeber für gut befindet, fleißig beten u. s. w., um ja nicht angesteckt zu werden von den bösen Sozialdemokraten und ihre Lage nicht erkennen zu lernen. Ja, man höre und staune, er verbietet ihnen sogar das Heiraten, weil seiner Meinung nach dadurch der Arbeiter degeneriert und geschwächt wird. Wenn man geglaubt hatte, der Arbeiter würde, um sich emporzuschwingen, zu Ausschreitungen greifen, so hat man sich bitter getäuscht. Die mächtigen Aufzuchtungen des Proletariats jüngsten Datums in allen Arbeiterstaaten, der ruhige Verlauf bei den Wahlen, die ernste Feier des 1. Mai haben die Unternehmer vollends entwaffnet. Die Arbeiterorganisationen wurden des internationalen Charakters sich bewußt und Wien und London zeigten, daß auch sie den Zeitgeist erkannt haben. Diesen als Lehrmeister sich zu wählen, sei die Aufgabe eines jeden Arbeiters. Die jetzt bestehenden Fachvereine durchweht ein idealer Geist, sie haben sich zur Aufgabe gemacht, den Arbeiter sittlich und moralisch zu heben. — Eine sehr nutzbringende Einrichtung ist, namentlich für diejenigen, die dank der kapitalistischen Produktionsweise alljährlich den Wanderstab ergreifen müssen, die Reiseunterstützung. Sie ermöglicht dem reisenden Kollegen, auch auf der Wanderjahre halbwegs ansäufig durchzukommen, und ist derselbe nicht darauf angewiesen, die Wanderunterstützungsvereine und Ortsgruppen in Anspruch zu nehmen, die doch nur einen eigennützigen Zweck verfolgen und dem reisenden Handwerkergruppen oft eine ganz bemüthigende Arbeitsverrichtung, wie Steinkloppen zc., zumuten. Eine weitere nützliche Einrichtung ist die Gewährung des unentgeltlichen Arbeitsnachweises, welcher einem jeden zureisenden wie ansässigen Kollegen die Möglichkeit giebt, bei Stellenlosigkeit sofort über die herrschenden Arbeitsverhältnisse Auskunft zu erhalten. Wegen seines gemeinnützigen Zweckes sollte es eines jeden Kollegen Pflicht sein, hier Wandel zu schaffen, denn es kommt einem jeden zu gute, Meister wie Gesellen. Weiter haben sich die Fachvereine zur Aufgabe gemacht, durch Anschaffung gemeinverständlich geschriebener, wissenschaftlicher Werke Licht in die dunkle Masse zu bringen, und solle ein jeder Kollege unsere Bibliothek fleißig benutzen. Weiter soll durch Abhalten von wissenschaftlichen und anderen Vorträgen bezweckt werden, den Indifferentismus unter den Kollegen selbst zu bannen, damit die Organisation immer stärker und stärker werde und sich die Kollegen fester und enger zusammenhängen, um auch mit Hand anzulegen an den edlen Bestrebungen der gesamten Arbeiterschaft. Ein weiterer Schritt des kämpfenden Proletariats sei die Gründung der Arbeiterinnen-Fachvereine. Zweck derselben ist die Vereinigung aller in einer Branche beschäftigten Arbeiterinnen, um durch geselliges Zusammensein, Abhaltung von Vorträgen, Befestigung der in verschiedenen Werkstellen bestehenden Uebelstände gutes zu schaffen und im Verein mit dem männlichen Fachverein sich bessere Zustände, höherer Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erwerben. Auch in Nürnberg besteht ein Papierarbeiterinnen-Fachverein und sollen die Kollegen dafür Sorge tragen, daß sich ihre Mitarbeiterinnen alle dem Fachverein anschließen. Zum Schluß forderte Redner die Kollegen auf, fleißig zu agitieren, keine Werkstätte zu übersehen, damit unsere Organisation erstärke und wir im Herbst gerüstet dastehen, um auch uns einmal bessere Lohnverhältnisse erwerben zu können. H.

Forzheim. Die am 2. Juni einberufene Generalversammlung (Announce in Nr. 20 d. Zeitung) konnte wegen zu schwachem Besuch der Mitglieder nicht abgehalten werden. Haben die Kollegen die betreffende Einladung übersehen? Lesen dieselben überhaupt das Organ? Ich glaube nicht, denn sonst könnte so etwas nicht vorkommen. Fünfzig Mitglieder und keine Generalversammlung abhalten zu können, dies ist ein trauriges Zeichen ihres Wissensdranges; traurig genug, wenn sie unser Fachorgan als Makulatur ansehen. Wohl giebt es Mitglieder, welche bei Empfangnahme des Blattes sich hinsetzen und dasselbe von Anfang bis Ende durchlesen. Das sind aber Ausnahmen. Pflicht eines jeden Mitglieds ist es, das Blatt nicht ungelesen aus der Hand zu legen, sondern dasselbe eifrig zu studieren, damit sich alle auf diese Weise mit den gewerblichen Fragen der Gegenwart bekannt machen. Ein eifriges Mitglied soll aber nicht bloß die Zeitungen lesen, sondern wiederum Pflicht eines jeden ist es, die Versammlungen zu besuchen, um beratend für die Interessen unseres Gewerbes, für die gewissenhafte Ausführung unseres Statutes mitzuhelfen. Schon dem guten Zweck zuliebe sollte ein zielbewußter Arbeiter alle 14 Tage, Samstag abends, einige Stunden für den Verein übrig haben und nicht mit leeren Redensarten sein Fehlen entschuldigen. Die Ausreden, welche die meisten Kollegen anwenden: „Ich habe keine Zeit, oder: ich muß singen, turnen oder tanzen gehen“, sind, von Mitgliedern eines Fachvereins angewendet, hinfällig; suche ein jeder erst seine und seiner Mitmenschen materielle Lage zu verbessern, dann wird er Freunde

und Bergnügen genug haben. Nicht egoistisch hinter dem Ofen gehockt, sondern die Zeitungen gelesen und fleißiger die Versammlungen besucht! Wer sich nicht für die Idee der Arbeiterfrage begeistern kann, wer mit Gleichgültigkeit sein Leben verträumt und verbummelt, ist für die Menschheit verloren und sinkt in den Pfuhl der Knechtschaft und der Sklaverei früherer Jahrhunderte. Wahr ist es, daß gerade diejenigen, welche andern Vereinen angehören (selbstverständlich Nichtvereinsgenossen), sich sehr schwer entschließen können, um mitwirkend ihre sehr traurige Lage zu verbessern. Ich verweise bloß auf die Arbeiter der B. 'schen Fabrik, ebenso auf den größten Teil der F. 'schen; die Arbeiter von U. F. machen von dieser Regel eine Ausnahme, aber seine gute; der größte Teil in der U. F. 'schen Fabrik ist durch die lange, Sommer wie Winter anhaltende Arbeitszeit, durch den im Geschäft befindlichen Zwischenträger und durch den Druck des Prinzipals, dem Fachverein fernzubleiben, schon so in seinem Selbstbewußtsein degeneriert, so herabgekommen, daß das Klassenbewußtsein, das Solidaritätsgefühl ganz verloren ging. Es ist für mich ein Rätsel, daß es überhaupt Menschen giebt, welche durch Schönhun ihre Arbeitsstelle zu erhalten suchen; wenn dieselben etwas Ordentliches gelernt haben, brauchen sie sich doch durch solche Mittel nicht ihren Platz zu sichern. Das schlimmste daran ist, daß die Arbeitgeber diese Tugend (?) noch züchten. Für die Arbeiter ist so recht das Sprichwort am Platz: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Demuzant!“ — Ein jeder Prinzipal, welcher nicht durch Schmutzkonkurrenz seine Existenz erhält, sollte mit einem Arbeiterverein Hand in Hand gehen; nur auf diesem Wege kann unser Gewerbe geholfen werden, aber nicht durch Nebenarten, wie: „Wer im Verein ist, kann ich nicht gebrauchen!“ Dadurch beweist ein Mann bloß seine Unwissenheit in der sozialen Frage. Nun, Männer, welche wissen, für was sie arbeiten, Arbeiter, die etwas gelernt haben, brauchen diese Worte eines profitwütigen Arbeitgebers nicht zu fürchten, aber schwache, energiearme Menschen halten diesen Ansturm auf ihre persönliche Freiheit nicht aus, sie opfern ihr alles, ihr bestes, und beugen sich der Macht ihres Arbeitgebers. Wie viele Arbeiter giebt es, die keinen Guten Morgen für ihre Angestellten übrig haben; sie vergessen, daß sie dem Arbeiter mehr schulden, als bloß seinen Lohn, sie vergessen, daß sie ihren Reichtum durch die Hilfe der Arbeiter erworben haben, daß nur der Arbeiter das Getriebe des Weltlebens im Gange hält. Fünfzehn Pfennige sollte ein jeder noch fernstehende Kollege, der noch ein Herz für seine nothleidenden Mitmenschen im Leibe hat, von seinem Lohne entnehmen können und seinen Beitrag in den Fachverein erklären. Es liegt mir ja ferne, jemanden in seinem Privatvergnügen zu stören; aber soviel Solidaritätsgefühl soll und muß ein jeder haben, die Arbeiterfrage mit allen Kräften, mit herzlichster Zuneigung zu unterstützen. Die Arbeitergenossenschaften früherer Jahrhunderte standen auf einer höheren Stufe, dem Bildungsgrad des damaligen Proletariats angemessen, als die unseren; sie waren eine Macht, und sie selbst die Vorfahren unserer heutigen Großgrundbesitzer und Kapitalisten hielten. Die Innungen der damaligen Zeit mit ihren Gesellen hatten gewisse Vorrechte und Privilegien, womit sie den Bürgern der ersten Klasse Respekt einzufloßen wußten. Heute ist der gewerbliche Arbeiter zu einer Maschine, zu einem mit dem notwendigsten Lebensunterhalt kaum ausreichenden Individuum herabgedrückt worden; Lebensmittel, Hauszins, alles ist im Preise gestiegen, die Löhne halten sich aber auf gleicher Höhe wie vor zehn Jahren. Warum sollte es nun nicht möglich sein, auch in unserem Gewerbe eine Aufbesserung unserer schlechten Lage zu erringen? Allerorten regt es sich, die Arbeiter organisieren sich und suchen ihre Löhne in gleicher Höhe mit den Preissteigerungen zu erhalten, und wir in Forzheim sollten — uns ein Armutszugnis ausstellend — schweigend zusehen? Verlaßt euch nicht auf andere, jeder ist seines Glückes Schmied; nicht gewariet, bis ein anderer die Kastanien aus dem Feuer holt und dann den Nagen davon gezogen. Das wäre feig und eines ehrlichen Arbeiters nicht würdig. Wir wollen ja mit unseren Arbeitgebern nicht im Unfrieden leben, nein, vereint mit ihnen wollen wir zur Hebung unseres Gewerbes beitragen, aber ein menschenwürdiges Dasein zu verlangen, ist unser Recht, unsere heiligste Pflicht. Darum aufgewacht aus eurer Lethargie, die Zeitungen gelesen, die Versammlungen besucht, die Bibliothek fleißig benutzt, Interesse für die Arbeiterfrage mitgebracht, und ihr seid einer besseren Zukunft sicher; im andern Falle verliert ihr die Selbstständigkeit als Menschen, verkommt und verderbt und eure Nachkommenschaft sucht den Vätern, die ihr Leben in nichtsthüendem Pflaumgarn verbummelt haben.

Stuttgart. Auf daß es besser werde! Herr Buchbindermeister Ruckgaber, Silberburgstraße 79 hier, nimmt, wie es scheint, Rücksicht auf

die wirklichen hohen Lebensmittelpreise. Er bezahlt nämlich einem Arbeiter, der 9 Tage bei ihm gearbeitet hat, für 99 Arbeitsstunden Tage und schreibe 6 Mark, also pro Stunde 6 Pfennige.

Anmerkung d. Redaktion. Der betreffende Arbeiter war thöricht, sich mit diesem geringen Betrag abzulohnen zu lassen. Eine Klage beim Gewerbebeschiedsgericht hätte ihm jedenfalls zu höherer Entlohnung verholfen.

Sittlerarisches.

Das „Protokoll des Internationalen Arbeiterkongresses“, der vom 14. bis 20. Juli zu Paris tagte, ist soeben in deutscher Uebersetzung bei Wörlein u. Co. in Nürnberg erschienen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.) Wir sind überzeugt, daß das 133 Groß-Oktavseiten fassende Buch sämtliche denkenden Arbeiter interessieren wird; war doch dieser internationale Arbeiterkongreß — wie Liebknecht im Vorwort zum Protokoll sagt — der größte Kulturtriumph und die größte Kulturthat des 19. Jahrhunderts.

Abänderung im Verzeichnis von Vereinen.

Berlin. Die Versammlungen finden jetzt wieder Sonnabends statt.
 Breslau. Vg. „Hotel Leipzig“, Ursulinerstr. 2—4. Jeden Sonnabend 1/2 9 Uhr.
 Ebenda selbst jeden Sonnabend 1/2 9 Uhr Einzählung für die Zentralkassentafel.
 Ebenda selbst jeden Dienstag 1/2 9 Uhr Zusammenkunft des Buchbinder-Sängerbunds.
 Wien. Vg. Wagners Gasthaus „Zur gold. Sonne“, VI, Mollardgasse 3.

Briefkasten der Redaktion.

Dielefeld. Bolus ist ein Mineral in erdigen Massen, das in chemischer Zusammensetzung meist aus 42% Kieselsäure, 24% Thonerde, 10% Eisenoxyd und 24% Wasser besteht. Er findet sich mit Basalt und ähnlichen Gesteinen vor und sind als Fundorte zu bezeichnen: Wilsenstein bei Badingen, Göttingshausen im Vogelsgebirge, Säsebühl bei Dransfeld, Münden, Striegau in Schlesien, Wöhmen, Sachsen. Der sogenannte Fetzbol findet sich unsern Freiberg, der Döhran bei Drawitz und die Bergleise in den thonigen und lehmigen Schichten bei Waltershausen in Thüringen. Die feinste Sorte ist die armenische oder morgenländische, die auch zu Thonwaaren, in der Fresko-, Tapeten- und Delmalerei, als Grundierung des Gold- und Silberpapiers, sowie in der Buchbinderei verwendet wird.

? in Chemnitz. Bei allen Einsendungen ist der Redaktion der Name des Verfassers bekannt zu geben. Anonyme Einsendungen können also keine Aufnahme finden.

Bh. G. und B. in Oberfeld. Zur einseitigen Nachricht, daß die eingesandten Arbeiten noch zur Verwendung kommen; bis jetzt war die Aufnahme noch nicht möglich, da dringendere Sachen der Erledigung bedürften. Besten Dank.

Zurückgestellt wegen Raummangel: Korrespondenzen aus Breslau, Fürth.

Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen, andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse der Buchbinder etc. (Sigg. Hilfskasse.)
 287] **Sitz Leipzig.** [2.60

Verwaltungsstelle Breslau.
Samstag den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Boedt, Westenhellweg 65,
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Geschäft- und Kassenbericht.
 2. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Leipzig.
 Am 10. Juni starb unser Mitglied, Herr **Alfred Beylich** aus Leipzig im Alter von 26 Jahren.
 Die Ortsverwaltung.

Fachverein Stuttgart.

Samstag den 21. Juni, abends punkt 9 1/2 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal, E. Belsner, Christoffstr. 9. [2.50]
Tagesordnung:
1. Vortrag von Herrn W. Laute. Thema: Die alte und die neue Zeit. Streiflichter über unser wirtschaftliches Volksleben.
2. Fragelasten.
3. Verschiedenes.

Laut Beschluss der letzten Versammlung wird jetzt punkt 9 1/2 Uhr eröffnet werden; wir bitten die Mitglieder, dies zu beachten und pünktlich zu erscheinen.

Um eine geregelte Abrechnung vornehmen zu können, ersuchen wir hierdurch nochmals alle Restanten, bis zur nächsten Versammlung ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Der Vorstand.

Unterstützungsverein Hamburg.

Sonnabend den 28. Juni, abends 9 Uhr, in der Lessinghalle, Gänjemarkt,

Mitglieder-Versammlung

289] Tagesordnung: [1.10
1. Vortrag über Henry George. Referent: Herr Büttens.
2. Unsere Stellung zu Extra-Beiträgen.
3. Unsere Sommer-Lusttour.

Der Vorstand.

Unterstützungs-Verein der Buchbinder zu Breslau.

290] Sonnabend den 28. Juni 1890, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, „Hotel Leipzig“, Urfulinerstraße 2-4: Vortrag. — Ergebnis der Berufsstatistik und die Schäden in der hiesigen Gehilfenorganisation im Buchbindergewerbe.

Um recht zahlreichen Besuch auch unserer Gegner bittet

Der Vorstand.

J. A.: M. Conrad.

Am 11. Juni starb unser Kollege und Schriftführer, der Buchbinder

Heinrich Pasch

aus Königsberg i. Pr., nach kurzem, schwerem Leiden im vollendeten 27. Lebensjahre. [1.20]

291] Fachverein Kottbus (Wiedensb.).

Invalidenkasse der Buchbinder, Portefeuller, Cartonagenarbeiter u. Linierer zu Leipzig.

292] (Eingetragen in das Genossenschaftsregister.) [1.90

Da das kgl. Amtsgericht die unter dem 26. April abgehaltene ordentliche Generalversammlung (wegen verspäteter Einberufung) nicht anerkannt hat, so findet dieselbe nochmals, und zwar am Sonntag den 29. Juni a. c., vormittags 1/2 11 Uhr in Hempels Restaurant (Poststraße) statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung des Rechenschaftsberichts. 3. a) Wahl des Vorstandes, b) Ergänzungswahl des Ausschusses. 4. Antrag des Gesamtvorstandes auf Abänderung der §§ 4. 6 und 26. 5. Verschiedenes.
Eintritt gegen Mitgliedsbuch.

Ernst Frosch,

Vorsitzender des Ausschusses.

296] Für Buchbinder! [0.50

Zu vermieten ein freundliches, möbliertes Zimmer, Meißnerstraße 4 a I, Hamburg, St. Georg, bei Kannann.

A. Hunzingers

Vergolde = Schule für Buchbinder, Alte Jakobstr. 65, Berlin,

294] Lehr-Anstalt für Handvergoldung,

empfehlen sich, gestützt auf 33jährige praktische Erfahrung, zum Unterricht; Honorar mäßig. Auch habe ich einen Sonntags-Kursus für Gehilfen und Lehrlinge eingerichtet.

Genaue Angaben vom Unterstützungsverband, durch E.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse der Buchbinder und verw. Geschäftsweige (E. H.).

In den am 31. Mai or. in den Verwaltungsstellen abgehaltenen Hauptversammlungen und von den einzelstehenden Mitgliedern wurden folgende Herren als Abgeordnete gewählt:

1. Abt.: R. Blei, E. Scherer, A. Michel, G. Glaubig, F. Langrock, F. Seebald. *)
2. Abt.: M. Weigang. 3. Abt.: E. Lohr. 4. Abt.: P. Schneider, L. Woller, W. Tilgner, D. Schneider, G. Wäppler. 5. Abt.: P. Göbde. 6. Abt.: W. Kammann. 7. Abt.: W. Dühning. 8. Abt.: H. Saalfeld. 9. Abt.: W. Ledebusch. 10. Abt.: E. Schwarzkopf. 11. Abt.: H. G. Müller. 12. Abt.: H. Falke, A. Jacob. 13. Abt.: R. Seib. 14. Abt.: E. Kemmlinger, A. Dietrich. 15. Abt.: W. Wagner. 16. Abt.: Winter. 17. Abt.: W. Selbmann. 18. Abt.: E. Verlinghoff. 19. Abt.: E. Pöhnert, H. Schwiete. **)

Die Verwaltungsstellen Königstein, Breslau, Hildesheim, Obertshausen haben weder Protokoll noch Stimmzettel eingesandt, die Verwaltungen Heusenstamm und Krefeld kein Protokoll.

Den Herren Abgeordneten wird die Fahrt III. Klasse der direkten bzw. der vorteilhaftesten Fahrt vergütet; die Diäten setzt die Generalversammlung fest. Nach Beschluss der letzten ordentlichen Generalversammlung zu Erfurt sind die Kassierer der betreffenden Verwaltungsstellen, welchen der oder die gewählten Abgeordneten angehören, auf Antrag derselben verpflichtet, einen Vorstoß in Höhe der Reisekosten zu gewähren. [7.00]

Für den Zentral-Vorstand:

F. Brandmair.

Die Wahlprüfungs-Kommission:

F. Woserau. E. Hühne.

295]

*) 1. Abt.: F. Seebald lehnte das Mandat ab, ebenso der mit den nächstmeisten Stimmen beachtete E. Frosch, es ist nunmehr Herr H. Renfer als gewählt zu betrachten.

**) Die Kandidaten H. Schwiete und E. Hauwebe erhielten gleiche Stimmenzahl und ging durchs Los Herr H. Schwiete als Abgeordneter hervor.

Frankfurt a. M.

Diensstag den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr,

Grosse öffentliche Versammlung der Buchbinder, Portefeuller, Cartonagen-Arbeiter und verw. Berufsweige

im Saale der „Concordia“, gr. Sirschgraben 19.

Tagesordnung:

1. Unsere diesjährige Lohnbewegung. (Referent: Herr A. Dietrich aus Stuttgart.)
2. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Frankfurter Arbeiter obiger Branchen ist dringend notwendig.

Der Einberufer.

Zur Beachtung!

Die mit dem Stempel F. Klement gezeichneten Buchbinderwerkzeuge, Handvergoldwerkzeuge, Holzpressen etc. sind nur, da ich keine Reisenden und Agenten habe, direkt von mir, dem Vorfertiger, zu beziehen.

299] F. Klement, Leipzig, Ulrichsgasse 36.

300] Lehranstalt für Hand- und Pressvergoldung, Lederschnitt, Gold- und Zierschnitte u. s. w. von A. Kullmann, Glauchau (Sachsen).

Lehrplan und Anmeldeformulare franco gesandt.

Handvergoldene etc.

Unterriecht erteilt Wilhelm Prüfer jr., Stettin, Kohlmarkt 8.

301]

302] Erste Fachschule für Buchbinder Gera (Reuss l. L.)

Ausbildung im Hand- und Pressvergoldene, Lederschnitt, Marmorieren, Goldschnitt etc. Ausfertigung Prospekt gratis u. franko. Horn & Patzelt.

303]

304]

305]

306]

307]

308]

309]

310]

Freiburg.

296] Das V. Stiftungsfest findet nicht am 22. Juni, sondern am 29. Juni statt. [0.40

Soeben ist bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen, Kolporture etc. zu beziehen:

Das Protokoll des

Internat. Arbeiterkongresses zu Paris.

Abgehalten vom 14. bis 20. Juli 1889.

Deutsche Uebersetzung.

Mit einem Vorwort von W. Liebknecht.

9 Bogen Groß-Oktav.

Preis 45 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Gest. Abnahme sehen entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll Nürnberg. Wörlein u. Co.

Engel-Exemplare werden nur gegen vorherige Einzahlung von 55 Pfg. expediert.

297] Buchbinder-Leder. [0.60

Marben-Folienpappe, hell u. nicht fett, 1000 St. 20 K., offeriert S. Fischer, Mühlenstraße, Hamburg.

Paul Seifert,

Cigaretten-, Tabak- und Cigarren-Handlung,

Dresden A.,

Waisenhausstraße 19,

298] hält sich seinen werthen Kollegen bestens empfohlen.

309]

310]